



DER **RON SPARKS**
**HEMMUNGSLOSE
VERKÄUFER**

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 21466

GRATIS

»QUICKIE MIT DEM NACHBARN«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

RS14EPUBSUDI

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2023 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: NICOLA HEUBACH

COVER:

© GPOINTSTUDIO @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7561-1756-7
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DER HEMMUNGSLOSE VERKÄUFER

Diese Dienstreise hatte ich mit einem bedrückten Seufzen angetreten. Es ist bereits Donnerstag und bisher ist mir in dieser Woche kein einziger Abschluss geglückt. Wie bin ich nur an diesen miesen Job geraten ... Staubsauger an der Haustür verkaufen, wo leben wir denn, in den Achtzigern? Aber die Not, seine Rechnungen irgendwie bezahlen zu müssen, bezwingt am Ende doch jedes Mal den Stolz.

Als ich schließlich meinen Wagen in die Garagenauffahrt bei der Adresse, die mir Melissa aus der Zentrale mitgeteilt hat, lenke, atme ich erleichtert auf. Das Haus ist nicht herrschaftlich, macht aber einen recht noblen Eindruck. Jedenfalls nobel genug, dass ich hier vielleicht eines dieser überbezahlten Monstren loswerden kann. Entschuldigung, ich meine natürlich: »ein Paradebeispiel moderner Reinigungstechnologie«.

Als ich ausgestiegen bin, rücke ich erst mal meine Krawatte zurecht und sprühe mir etwas von dem Eau de Toilette in meinem Handschuhfach an den Kragen. Der grüne Schriftzug auf meinem Dienstwagen der »VacSys Reinigungssysteme GmbH« verkündet, lässt mich den Kopf schütteln. Wer war nur auf diesen hochtrabenden Namen für eine Firma gekommen, die lediglich Staubsauger verkauft? Aber jetzt heißt es, den Zynismus und die Unzufriedenheit über die eigene Situation ausblenden. Heute muss ein Abschluss her!

Ich öffne die Hecktür und hole den Staubsauger und zwei Taschen mit diversen Utensilien heraus. Auf meinem Weg zur Haustür räuspere ich mich und lockere meine Schultern. Ich drücke den Klingelknopf und werde von einem Glockengeläut empfangen, das eher in ein britisches Herrenhaus passen würde. Als ich jemanden zur Tür kommen höre, setze ich mein Geschäftslächeln auf.

Eine schlanke Brünette in einem roten Kleid, das knapp über dem Knie endet, öffnet mir. Ihre braunen Augen und das Lächeln wirken freundlich und einladend.

»Einen wunderschönen guten Tag. Oberstätter von der VacSys. Ich darf Ihnen heute unser Produkt vorstellen und ich kann Ihnen jetzt schon versprechen, dass Sie bisher nichts Vergleichbares gesehen haben!«

Erst jetzt bemerke ich, dass die Frau, die ich auf etwa vierzig Jahre schätze, barfuß ist. Sie öffnet die Tür ein Stück weiter und setzt ein strahlendes Lächeln auf.

»Treten Sie doch ein, Herr Oberstätter. Ich bin mir sicher, dass das heute für alle Beteiligten ein unvergleichliches Erlebnis wird.«

»Dankeschön.« Ich gehe an ihr vorbei ins Haus und frage mich, wie sie das meint. Dass sie wirklich so begeistert auf die Vorstellung dieses blöden Staubschluckers wartet, kann ich mir jedenfalls beim besten Willen nicht vorstellen. Na ja, vielleicht hat sie ja einfach einen Sauberkeitstick und noch dazu viel Geld. Die besten Voraussetzungen für einen schnellen Verkauf.

»Wo darf ich aufbauen, Frau ...« Ich habe tatsächlich den Namen vergessen. Peinlich!

»Hess ist mein Name. Aber Sie können auch Bianca sagen. Links ins Wohnzimmer, bitte.«

»Danke, Frau Hess.«

»Bianca!«, flötet sie hinter mir her.

»Na gut, Bianca. Entschuldigen Sie, die Förmlichkeitsmechanismen sind tief verwurzelt.«

»Dann seien Sie doch einfach etwas weniger förmlich. Darf ich Ihnen etwas zu trinken anbieten?«

»Machen Sie sich keine Umstände.«

»Das sind keine Umstände! Also?«

»Na gut, ein Glas Wasser wäre sehr nett, Frau Hess.«

Sie zieht die Augenbraue mit einem schelmischen Lächeln in die Höhe und ich ergänze: »Bianca, meine ich natürlich.«

»Wie heißen Sie eigentlich mit Vornamen?«, höre ich sie aus der Küche.

Es ist mir ein wenig unangenehm, wie freundlich sich diese zugegebenermaßen attraktive, aber vollkommen unbekannte Frau mir gegenüber gibt. Aber ich brauche diesen Verkauf wirklich dringend, und so maßregele ich sie nicht, sondern erkläre ihr: »Sie können mich gern Georg nennen.«

Ich bin gerade dabei, einige Schautafeln für mich zu sortieren, auf denen die Innovation der verschiedenen technischen Details des Gerätes präsentiert wird, als mir ein Glas Wasser mit den Worten »Ihr Wasser, Georg« gereicht wird.

»Danke«, antworte ich und greife, ohne hinzusehen, gedankenverloren nach dem Glas. Ich nehme einen Schluck, drehe mich um und spucke das Wasser in einer Fontäne aus, als ich die splitter nackte Frau vor mir sehe.

»Hoppla«, ruft sie halb erschrocken, halb belustigt und weicht mehr schlecht als recht der Sprühnebelwolke aus.

»Aber, Bianca, Frau Hess, ich meine ...«, stammele ich konfus, »was soll das?«

»Was haben Sie denn?«, fragt sie unschuldig, »Sie haben sich offensichtlich verschluckt. Wenn Sie sich wieder etwas beruhigt haben, können wir hoffentlich gleich anfangen. Mein Mann kommt auch gleich herunter.«

»Ihr Mann?!«

Ich habe gewaltige Mühe damit, meine Gedanken zu sortieren und diese bizarre Situation auch nur halbwegs objektiv einzuschätzen. Was, wenn ihr Mann mich hier mit seiner Frau im Evakostüm erwischt?! Vielleicht will sie ja, dass ihr Mann mich aus Eifersucht erschlägt und in den Knast kommt, damit sie das Haus für sich und ihren Geliebten hat.

»Ich denke, ich gehe besser«, entscheide ich schließlich und stopfe einige Utensilien hektisch zurück in die Taschen.

Da geht Bianca neben mir in die Knie und legt mir ihre Hand auf den linken Oberschenkel. Ich zucke bei der unerwarteten Berührung zusammen, der eifersüchtige Ehemann hat vor meinem inneren Auge mittlerweile die Gestalt eines Schwergewichtboxers angenommen, und ich bekomme einen trockenen Mund.

»Georg, ich bitte Sie zu bleiben. Und wissen Sie was? Wenn Sie bleiben, verspreche ich Ihnen den Staubsauger zu kaufen, mit allem Zubehör und dem ganzen Programm.«

Das vollständige Paket?, schießt es mir durch den Kopf, *über zweieinhalbtausend Euro ...* Wie gut könnte ich diesen Abschluss gebrauchen!

»Meinen Sie das ernst?«, frage ich laut, obwohl eine innere Stimme mich immer noch anbrüllt, ich solle machen, dass ich hier wegkomme.

»Natürlich verspreche ich das. Können diese Augen lügen?«, sie öffnet die Lider ein Stück weiter und zieht die Augenbrauen dabei in die Höhe.

Ich kann nicht verhindern, dass mein Blick von ihrem Gesicht schließlich doch ein Stück weiter abwärts zu ihren runden Brüsten wandert. Viel zu lange verharrt mein Blick auf ihren Rundungen mit den großen, rosigen Warzenhöfen, in deren Mitte sich die Nippel keck nach oben recken.

»Na gut«, sage ich, reiße schließlich meinen Blick los und beiße mir auf die Unterlippe.

»So gefallen Sie mir schon besser, Georg.«

»Dass wir den Vertrag gleich vorab unterschreiben, ist keine Option, nehme ich an?«

»Nein«, ist die unmissverständliche Antwort. Ihr Kichern klingt mindestens zehn Jahre jünger, als sie aussieht.